

Konflikte entschärfen, Kriege verhindern!

Die Menschenrechte müssen notfalls mit militärischer Gewalt geschützt werden - so lautet die gängige These. Ein von der DFG-VK initiiertes Manifest zeigt zivile Alternativen auf.

Das Manifest ist entstanden in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen, die in der Friedens- und Menschenrechtsarbeit aktiv sind. Es wurde von DFG-VK-Landessprecher Thomas Rödl wesentlich mitformuliert und bei einem Expertenhearing während der Internationalen Münchner Friedenskonferenz im Februar vorgestellt. In der Präambel des Textes wird betont, man akzeptiere „die Verantwortung der Staaten wie der Zivilgesellschaft für den Schutz der Menschen vor Verbrechen wie Völkermord, Vertreibung, Verbrechen gegen die Menschlichkeit.“

Militäraktionen gescheitert

Krieg sei jedoch kein Mittel, um Konflikte zu lösen oder Menschenrechte zu schützen. Das hätten die Militärinterventionen des Westens bzw. der USA und ihrer Verbündeten der letzten Jahrzehnte bewiesen: Sie „sind alle gescheitert, gemessen an ihren vorgegebenen Zielen wie Einhaltung der Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.“

Notwendig ist deshalb ein grundlegend neuer Ansatz für die Verhinderung von Kriegen und den Schutz der Menschenrechte: „Die Antwort auf die Spirale der Gewalt kann nur die Rückgewinnung der Vision der Entmilitarisierung der Politik und der allgemeinen und

vollständigen Abrüstung sein.“ Wie aber lässt sich Friedenspolitik konkret umsetzen, welche Foren und Institutionen braucht man dazu? Hier weist das Manifest den Vereinten Nationen und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, OSZE, eine wichtige Rolle zu. Beide, heißt es



im Text, seien „grundlegende Foren für zivile Konfliktbearbeitung zwischen den Staaten und sollten als solche umfassend akzeptiert und genutzt werden.“

Ein Beispiel für gelungene Konfliktprävention ist der so genannte KSE-Prozess (KSE: konventionelle Stabilität in Europa): In Verhandlungen wurde eine deutliche Reduzierung der Streitkräfte in Europa erreicht, Anfang der 90er Jahre auch vertraglich festgeschrieben. Diese Art der Demili-

tarisierung und Entspannung „ist heute wieder hochaktuell“, heißt es im Manifest. Darüber hinaus kommt es darauf an, vorhandene Instrumente zur Früherkennung und Bewältigung von Krisen zu nutzen und auszubauen.

Mehr Mittel für den ZFD

Zu diesen Instrumenten gehört z.B. der Zivile Friedensdienst (ZFD), ein Gemeinschaftswerk von Staat und Zivilgesellschaft, das den Einsatz von Friedensfachkräften in Krisenregionen organisiert. Der ZFD müsste aber finanziell viel stärker gefördert werden. Im Manifest wird deshalb eine Aufstockung der Mittel im entsprechenden Haushalt auf 60 Millionen Euro bis Ende 2017 verlangt.

Auf der Welt gibt es inzwischen viele Staaten, die als gescheitert gelten. Im Manifest wird darauf hingewiesen, dass ein solches Scheitern nicht nur durch unbewältigte innere Konflikte verursacht wird, „sondern auch durch die strukturelle Gewalt einer globalisierten Ökonomie.“ Gemeint ist damit, dass sich die betroffenen Länder an

den Interessen der transnationalen Konzerne und des reichen Nordens auszurichten haben und oft nur als Lieferanten billiger Rohstoffe dienen.

Deutsche Außenwirtschaftspolitik und Entwicklungszusammenarbeit müsse deshalb „auf die Entwicklung nachhaltiger und eigenständiger industrieller Strukturen“ der Länder des Südens abzielen, wird im Manifest verlangt. Auch deutsche Rüstungsexporte tragen zur Militarisierung von

Konflikten bei. Hier lautet die Forderung: „Schutzverantwortung durch Prävention bedeutet: Keine weiteren Rüstungsexporte genehmigen, keine Bürgschaften für den Export von Rüstungsgütern bewilligen, ausgemusterte Waffen der Bundeswehr nicht verkaufen, sondern verschrotten.“

Vorschlag für Polizeitruppe

Auch ein umfassendes Konzept der Krisenprävention kann unter Umständen nicht verhindern, dass politische und zivile Mittel versagen. Für diese Situationen, in denen Völkermord oder gravierende Verbrechen drohen oder stattfinden, regt das Manifest die Ausarbeitung eines Konzepts „für



eine neutrale, am Völkerrecht und an Polizeiaufgaben orientierte“ Truppe unter dem Kommando der UNO an.

Diese soll zum Schutz der betroffenen Menschen eingesetzt werden. Es müsse dabei aber durch die Zusammensetzung der Truppe sowie durch entsprechende Kommandostrukturen und die Art der Bewaffnung ausgeschlossen werden, „dass nationale Verbände für nationale oder imperiale Ziele sowie für Kriegshandlungen eingesetzt werden.“

Harald Will

Das Manifest ist offen für Ergänzungen und weitere Bearbeitung, nachlesen ist es unter www.friedenskonferenz.info

Drohnenkrieg aus Ramstein – nicht in unserem Namen!

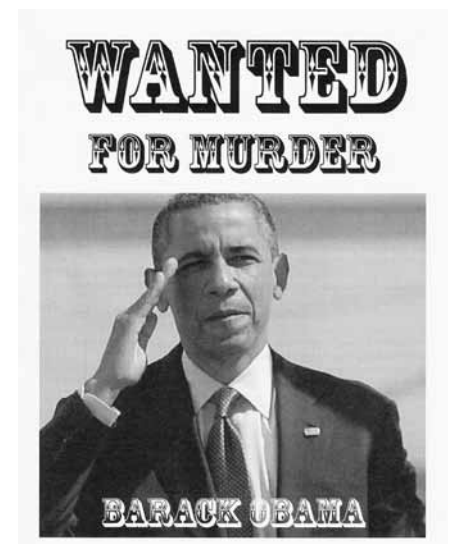
Die US-Airbase Ramstein in Rheinland-Pfalz ist ein Ort, von dem Krieg ausgeht: Ein Knotenpunkt auf deutschem Staatsgebiet für völkerrechtswidrige Angriffe der NATO und der USA. Die Kampagne „Stopp Ramstein“ will dagegen vorgehen.

Ramstein ist größter US-amerikanischer Militärflugplatz außerhalb der USA, Hauptquartier der „United States Air Forces in Europe“, sowie der „United States Air Forces Africa“. Zugleich firmiert es als Hauptquartier einer NATO Kommandobehörde, genannt „Allied Air Command Ramstein“. Die Radarstation auf dem Gelände ist ein wesentlicher Bestandteil des Sondereinsatzsystems der USA, mit dem staatliche Auftragsmorde mithilfe von Drohnen verübt werden. Ein von der deutschen Regierung geduldeter Ort des Unrechts und des Verbrechens, der mehr und mehr in den Focus des Widerstandes gegen Kriege als politische Handlungsoption rückt.

Gegen die Kriegspolitik

Als DFG-VK München beteiligen wir uns an der Kampagne „Stopp Ramstein“, obwohl in deren Anfängen Versuche rechtsgerichteter Akteure stattgefunden haben, die Friedensbewegung zu unterwandern und durch plumpe und undifferenzierte Angriffe gegen die NATO-Kriegspolitik eine nationalistisch geprägte antiamerikanische Stimmung zu befördern. Wir wollen den Protest gegen die Kriegspolitik, die sich an Orten wie Ramstein manifestiert, nicht Akteuren überlassen, die vor allem darauf abzielen, Angst und Chaos zu schüren. Die DFG-VK München hat daher eine „Arbeitsgruppe Ramstein“ gebildet, um einen Beitrag zu den Aktionen vom 10. bis 12. Juni in Ramstein vorzubereiten. Geplant ist dort u.a. ein Aktionscamp, außerdem eine Menschenkette von der Airbase bis nach Kaiserslautern (18,2 km).

Wer sich an den Vorbereitungen beteiligen möchte, ist herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen. Es ist geplant, einen Bus von München aus zu organisieren. Alle Anfragen erreichen uns per Email unter: muenchen@ramstein-kampagne.eu *Johanna Pfeffer*



Verfahren wegen angeblicher Beleidigung Obamas eingestellt

Bei der Friedensfahrradtour im letzten Jahr wurde das oben gezeigte Flugblatt mit dem Portrait des US-Präsidenten verteilt. Gegen den presserechtlich Verantwortlichen, DFG-VK-Landessprecher Thomas Rödl, wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Beleidigung des Vertreters eines ausländischen Staates eingeleitet. Nun ist das Verfahren eingestellt, und zwar gemäß Paragraph 170 der Strafprozessordnung. Danach wird Anklage nur erhoben, wenn ein genügender Anlass dazu gesehen wird. Hier war er für die Justiz offenbar nicht gegeben.



Neue Gruppe in Würzburg

Die DFG-VK in Bayern hat Verstärkung bekommen: Am 16. Februar wurde die Gruppe Würzburg gegründet. Sprecher*Innen sind Martin Brunner und Martina Jäger (Auf dem Foto links, daneben H. Grünwedel und Th. Rödl). Jeden 1. Dienstag im Monat trifft sich die Gruppe nun in der „Kellerperle“. Für dieses Jahr planen wir Mahnwachen oder Infostände, um für Abrüstung und Waffenexportstopp und gegen internationale Bundeswehreinätze einzutreten. Am 26. März unterstützen wir den Würzburger Ostermarsch (Treffpunkt siehe letzte Seite).

„Kunst gegen Kriege“

Nach der Abschlussveranstaltung organisieren wir im „Freiraum“, einen Impulsvortrag mit Künstlergespräch: „Kunst gegen Kriege – eine historische und zeitgenössische Betrachtung“. Im Mai oder Juni wollen wir Elsa Rassbach für einen Vortrag über Drohnen nach Würzburg holen. Für den Herbst ist eine Veranstaltung zu Waffenexporten geplant.

Medienkompetenz ist uns wichtig: Wir haben bereits einen YouTube-Kanal, sind auf Facebook vertreten und arbeiten gerade unsere Homepage aus. Auf der Bayern-Seite (www.dfg-vk-bayern.de) sind dann die Links zu finden. Wir werben weiterhin Mitglieder, wollen auch junge Menschen erreichen. Erfreulich, dass bereits neue Mitglieder in der Gruppe mitarbeiten.

Martina Jäger

So sind wir zu erreichen: dfg-vk-wue@gmx.de; Bergstraße 48, 97076 Würzburg (Martina Jäger).

Stell' Dir vor: „Wir weigern uns, Feinde zu sein!“

Mit einer besonderen Aktion haben FriedensaktivistInnen die Proteste gegen die diesjährige „Sicherheitskonferenz“ bereichert: Bei der Demokette in der Münchner Innenstadt zeigten sie eine Antikriegserklärung auf bunten Buchstabentafeln.

Das Motto „Wir weigern uns Feinde zu sein!“ stammt aus der israelisch-palästinensischen Versöhnungsarbeit und hat als Titel eines Dokumentarfilms Verbreitung gefunden. Es schien uns als Neuformulierung eines alten Slogans der Friedensbewegung geeignet, den Focus auf folgenden Punkt zu lenken: Wir alle haben unseren Anteil daran, wenn Kriege stattfinden. Und wir können dies auch verhindern, wenn wir uns dem Krieg verweigern. „Stell dir vor ...“ – es ist möglich! Unser Demo-Motto ergab sich aus einer Reihe von „Sandwich“-Tafeln, die die TeilnehmerInnen trugen (siehe Foto). Teil der Aktion waren auch die farbenfrohen Friedenserklärungen, die - an einer

die Abschaffung von Atomwaffen und die Förderung ziviler Konfliktlösungen. Wir wollten inmitten der berechtigten und notwendigen Proteste gegen die Kriegspolitik westlicher Imperialisten damit einen positiven Akzent setzen. Diskussionen löste die Forderung nach Abschaffung von Bundeswehr und Militär allgemein aus. So weit möchten viele dann doch nicht gehen. Kreativität, Spaß und ernster politischer Protest sind keine Gegensätze. Sie ergänzen sich - gerade weil Kriegspolitik, wie sie von der so genannten Sicherheitskonferenz ausgeht, von Freudlosigkeit, Misstrauen und Angst geprägt ist. Angst, die von Kriegspropagandisten geschürt wird, um Gewalt



Wäscheleine drapiert - den Raum von einem Infotisch bis zur „Textkette“ schmückten. Mit ihren Unterschriften auf den Erklärungen bekräftigten MitdemonstrantInnen und PassantInnen, wofür sie sich ganz konkret einsetzen: für die Beachtung des Gewaltverbots im Völkerrecht, die Beendigung aller Rüstungsexporte, die Beendigung der Kriegseinsätze der Bundeswehr,

zu erzeugen. Dass Angst und Aggression dort verschwinden, wo Menschen respektvoll, konstruktiv und mit Spaß an der Sache zusammenwirken, haben wir so ganz nebenbei mitdemonstriert. Die positive Resonanz der PassantInnen in der Fußgängerzone hat uns ermutigt, unsere Forderungen auch künftig gewaltfrei und bunt in die Öffentlichkeit zu tragen.

Johanna Pfeffer



Ostermärsche 2016 in Bayern

Samstag, 26.3. Ansbach

Warm up: 13:30 Uhr, vor der US-Kaserne Katterbach; Kundgebung: 15:00 Uhr in Ansbach, Martin-Luther-Platz

Samstag, 26.3. Augsburg

Auftakt: 11:30 Uhr, Königsplatz mit Redebeiträgen und Musik, anschl. Demo durch die Innenstadt

Samstag, 26.3. Erlangen

12:00 Uhr Hugenottenplatz Kundgebung, anschl. Demonstration zum Langemark-Platz, dort Abschlusskundgebung

Samstag, 26.3. München

Auftaktkundgebung: 11:00 Uhr, Stachus, Redner: Thomas Rödl (DFG-VK), anschl. Demo durch die Innenstadt zur Abschlußkundgebung: 12:30 Uhr, Marienplatz

Samstag, 26.3. Traunstein

Treffpunkt 10:30 Uhr, Stadtplatz, Kundgebung mit Reden und Musik, 11:30 Demozug durch die Stadt, 12:00 Friedensgebet am Stadtpark, anschließend Demo zurück zum Stadtplatz

Samstag, 26.03. Würzburg

Auftakt: 11:00 Uhr, Mainfrankentheater, anschl. Demo durch die Innenstadt zur Abschlusskundgebung am Barbarossaplatz

Montag, 28.3. Augsburg/Schrobenhausen und München/Schrobenhausen

„Ostermarsch draußen“: Friedenswanderung von Schrobenhausen zum Hagenauer Forst, wo bei der Firma MBDA tödliche Lenkwaffen hergestellt werden. Treffpunkt in Augsburg: 10:20 Uhr vor dem Hbf, Abfahrt nach Schrobenhausen um 10:45 Uhr, Treffpunkt in München: 9:45 Uhr Hbf, Gleis 14

Montag, 28.3. Landshut

Auftaktkundgebung: 14:00 Uhr, Rathaus, anschl. Demo durch die Innenstadt

Montag, 28.3. Fürth

Auftaktveranstaltung 12:45 Uhr am Hiroshima-Denkmal (Auferstehungskirche/Stadtpark), 13:30 Uhr Fahrt nach Nürnberg zum dortigen Ostermarsch-Auftakt am Kopernikusplatz

Montag, 28.3. Nürnberg

Nürnberg Nord-Ost: Auftakt 13:15 Uhr, Olof-Palme-Platz, 14:00 Uhr Abmarsch zur Lorenzkirche
Nürnberg Süd: Auftakt 14:00 Uhr Kopernikusplatz, danach Abmarsch zur Lorenzkirche
15:00 Uhr Abschlusskundgebung vor der Lorenzkirche; 16:30 Uhr Friedensgebet in St. Lorenz

Weitere Termine:

Erlangen

Samstag 26.3., 17:00 Uhr, Teehaus

Für eine europäische Friedenspolitik! Gemeinsam gegen Aufrüstung und Krieg.

Round-Table-Gespräch mit Vertreter*innen mittelfränkischer Friedensinitiativen und den Gästen Roland Nivet, Mouvement de la paix (Rennes, Frankreich), Gianfranco Poli (Altbürgermeister von Cumiana, Italien) und Elisabeth Preuss, Bürgermeisterin von Erlangen (Mayors for Peace).

Erlangen/Nürnberg

Vortrag/ Diskussion

„Afghanistan - Wie weiter?“

mit Dr. Matin Baraki, Politikwissenschaftler und Buchautor („Kampffeld Naher und Mittlerer Osten“)

Erlangen: Donnerstag, 2. Juni, Pacellihaus

Nürnberg: Freitag, 3. Juni, Nachbarschaftshaus Gostenhof
Beginn, jeweils 19:30 Uhr

München

Dienstag 19.4., 19:30 Uhr: Veranstaltung mit Frauen von „Codepink - Women for Peace“

Gegen den US-Drohnenkrieg

Bürgersaal Fürstenried, Züricher Str. 35 Infos: <http://www.dfg-vk-bayern.de/muenchen/#codepink>

Friedensfahrradtour 2016

Start am 31.7. in Ingolstadt, Ende am 6.8. in Ramstein.

weitere Infos und Kontakt:
www.dfg-vk-bayern.de

PAX AN

Herausgegeben von der Deutschen Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, Landesverband Bayern, V.i.S.d.P.: Thomas Rödl, c/o DFG-VK
Schwanthalerstr. 133, 80339 München.
Tel: 089 - 89 62 34 46,
Di, Mi, Do 11.00 - 17.00 Uhr.
e-mail: bayern@dfg-vk.de

Helmut-Michael-Vogel-Bidungswerk der DFG-VK Bayern:

Für Frieden, Gewaltverzicht und Völkerverständigung!

Publikationen, Veranstaltungen und Konzepte fürs Internet.

Wir bitten um Spenden (abzugsfähig) auf das Konto

IBAN: DE374306 0967 8217 1208 00

BIC: GENODEM1GLS

